

Im Internet unter [www.caritas-bamberg.de](http://www.caritas-bamberg.de)

## Bestnoten beim Pflege-TÜV

### ► Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig in Ansbach und Caritas-Seniorenzentrum St. Josef in Bamberg-Gaustadt

Zwei Altenheime des Diözesan-Caritasverbandes haben bei der Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) sehr gut abgeschnitten. Sowohl das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig in Ansbach als auch das Caritas-Seniorenzentrum St. Josef in Bamberg-Gaustadt erreichten die Gesamtnote 1,4. Noch besser bewerten die Bewohner die beiden Pflegeeinrichtungen: mit 1,1.

In zwei Qualitätsbereichen erzielte das Caritas-Seniorenzentrum St. Josef sogar eine glatte 1,0: bei der Sozialen Betreuung und Alltagsgestaltung sowie bei Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene. Dabei wirken sich die zahlreichen Angebote für die Bewohner, sich selbst zu betätigen, ebenso aus wie die Offenheit des Hauses für Angehörige und Nachbarn. Positiv ist auch aufgefallen, dass die Bewohner über Speisen und Getränke, den Speiseplan und den Zeitpunkt des Essens selbstbestimmt entscheiden können. Diese Vorzüge sind zweifellos Auswirkungen des Hausgemeinschaftsmodells, nach dem das Caritas-Seniorenzentrum konzipiert ist, das 2005 als Ersatzbau für das frühere Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Josef eingeweiht wurde.

Auch das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig kann mit einer 1,0 bei der Sozialen Betreuung und Alltagsgestaltung aufwarten. Darüber hinaus bewertete der MDK die Sterbebegleitung als sehr gut.

Mit der Note 1,4 schnitten bei der Qualitätsprüfung in Ansbach die Bereiche Pflege und medizinische Versorgung sowie Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene ab. Aber auch hier vergab der MDK bei einzelnen Kriterien eine glatte Eins. So stufte er etwa die Vorbeugung gegen Wundliegen als hervorragend ein. Positiv ist auch aufgefallen, dass die Bewohner über den Speiseplan und den Zeitpunkt des Essens ebenso selbstbestimmt entscheiden können wie über die Einrichtung ihres Zimmers und die Gestaltung der Gemeinschaftsräume.

In Gaustadt erhielten die Bereiche Pflege und medizinische Versorgung sowie Umgang mit demenzkranken Bewohnern jeweils eine 1,6. Als vorbildlich wertete der MDK dabei z.B. die Zusammenarbeit mit den Ärzten der Bewohner oder die Vorbeugung gegen Stürze sowie auch hier die Sterbebegleitung.



Foto: Caritas-Seniorenzentrum St. Josef

In die Tagespflege des Caritas Seniorenzentrums St. Josef in Gaustadt bastelt eine Ehrenamtliche mit den Tagesgästen regelmäßig Karten. Die kleinen Kunstwerke werden in der Cafeteria zugunsten des Seniorenzentrums verkauft.

Das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig erhielt im Qualitätsbereich Umgang mit demenzkranken Bewohnern die Note 2,2. Vorbildlich sind die gesicherten Aufenthaltsmöglichkeiten und die Orientierungshilfen für an Demenz erkrankte Bewohner. Bei einer kleinen Feier im Caritas-Seniorenzentrum St. Josef dankte Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren täglichen Einsatz die weit überdurchschnittlichen Beurteilungen ermöglicht haben.

Über gute Noten können sich auch das Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrum St. Otto in Bamberg (2,1) und die Caritas-Hausgemeinschaften für Senioren St. Elisabeth in Hollfeld (2,3) freuen. Zumal auch ihre Bewohner höchstes Lob erteilten (jeweils 1,1).

KLAUS-STEFAN KRIEGER

#### KONTAKT

Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Ludwig  
 Jüdtstraße 1a, 91522 Ansbach  
 Tel. (0981) 4870-0  
 E-Mail: [info@altenheim-st-ludwig.de](mailto:info@altenheim-st-ludwig.de)  
 Homepage: [www.altenheim-st-ludwig.de](http://www.altenheim-st-ludwig.de)

Caritas-Seniorenzentrum St. Josef  
 Andreas-Hofer-Straße 17, 96049 Bamberg-Gaustadt  
 Tel. (0951) 96839-0  
 E-Mail: [el.ah.gaustadt@caritas-bamberg.de](mailto:el.ah.gaustadt@caritas-bamberg.de)  
 Homepage: [www.seniorenzentrum-gaustadt.de](http://www.seniorenzentrum-gaustadt.de)

## Politikerin **tolte** mit behinderten Kindern

### ► Heilpädagogisches Zentrum der Caritas in Lichtenfels

Politiker und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft besuchten im April soziale Einrichtungen in Bayern, um einen Tag lang im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuhelfen. Zum vierten Mal veranstaltete die Landes-Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die „Aktion Rollentausch“. Die Entscheidungsträger sollen die Notwendigkeit, aber auch den Nutzen sozialer Einrichtungen unmittelbar kennen lernen. Die Landtagsabgeordnete Christa Steiger (Kronach-Lichtenfels) half beim „integrierten Waldprojekt“ des Heilpädagogischen Zentrums der Caritas in Lichtenfels und der Kindertagesstätte Kreuzberg in Altenkunstadt.

Da saust die Frau Landtagsabgeordnete zwischen den Fichtenstämmen durch in Richtung Wiese und schnappt sich den Buben, der gerade am Boden liegt. Der rappelt sich hoch, grinst Christa Steiger an, läuft ein paar Schritte, stolpert, purzelt durchs Gras, setzt sich hin und ist quietschvergnügt.

Heute wird sich die Politikerin ein paar Stunden um den aufgeweckten Knirps kümmern, für den das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) heuer erstmals stundenweise Einzelbetreuung bewilligt bekam. Die braucht der Bub, denn er ist mehrfach behindert: Spastik in den Beinen, kein Sprachvermögen. Alles ist noch gar nicht genau diagnostiziert – aber er ist lebhaft, fröhlich und stets freundlich. Nichts könnte ihn davon abbringen, mit seinen Kameraden herumzutollen.

„Integriertes Waldprojekt“ heißt die dreitägige Aktion, Ines Rückert vom HPZ erläutert den Hintergrund. 15 Kinder - zwischen drei und sieben Jahren alt - der Tagesstätte St. Anna im Heilpädagogischen Zentrum sind mit den etwa 30 Buben und Mädchen der Kindertagesstätte Kreuzberg in Altenkunstadt zusammen. Die sind alle im Vorschulalter. Es geht in den Wald oberhalb Woffendorf, wo die Kinder bei Singen, Konzentrationsübungen, gemeinsamer Brotzeit und viel Spielen lernen, aufeinander zuzugehen und miteinander umzugehen. An diesem sonnigen Tag konnten die Betreuerinnen den gemeinsamen Anmarsch mit Überqueren mehrerer Straßen gleich als Verkehrsunterricht nutzen. Dann endlich dürfen sie lossausen, die kleinen Hügel hinauf und hinab, mit Ästen bewaffnet, Steine aufklaubend. Sie spielen Verstecken oder Fangen, vertiefen mit bloßen Händen Löcher an den Baumwurzeln, schleppen Zweige für eine Minihütte heran. Ohne Plan, ohne Anleitung, aber begeistert. Und mitten drin Christa Steiger, die nach ihrem speziellen Schützling Ausschau hält. Von den anderen Kindern wird sie, wie alle Gäste, freundlich ignoriert. Dafür erzählen ihr die Betreuerinnen zwischendurch von ihren Sorgen und geben Anregungen.

Beim Essen muss dieser Bub im Wagen sitzen, sonst würde er, trotz Spastik in den Beinen, sofort wieder herumrennen. Beim „integrierten Waldprojekt“ kümmerte sich MdL Christa Steiger um ihn.



Christa Steiger kennt sich aus. Durchschnittlich einmal in der Woche ist sie mit Behinderten zusammen. Dies ist der Arbeitsschwerpunkt der sozialpolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion. Sensibilisiert wurde sie dafür durch Beispiele in der Verwandtschaft. Da lernte sie Blinde und Schwerstbehinderte kennen. So ist sie auch gerne beim Rollentausch dabei. Von dessen Notwendigkeit ist Steiger überzeugt. Ihre Sorge: Beim nächsten Staatshaushalt könnte im sozialen Bereich gekürzt werden. „Was man jetzt durch Sparen versäumt, muss später an anderer Stelle durch aufwendige Betreuung teuer bezahlt werden“, ist sie sich sicher. Deshalb sollen diese Menschen schon im Kindesalter lebensmutig und selbstständig werden. Das ist möglich, pflichtet Ines Rückert bei. „Wir bezeichnen die Kinder nicht als behindert, sondern als entwicklungsverzögert und von Behinderung bedroht. Im Vorschulalter haben sie immer noch die Chance, aufzuholen. Auch heuer werden wieder Kinder von uns den Sprung an die Grundschule schaffen.“

Vom Sammelplatz klingt Gesang herüber. Die Kinder sind zur Brotzeit zusammen gekommen. Christa Steiger hat ihren Zögling in den Kinderwagen gesetzt, denn sonst wäre der lebhafteste Bursche, Spastik hin oder her, sofort auf und davon. Was hat der heutige Tag gebracht? Sie grinst und zeigt ihre Hände: „Erst hat er mich gekratzt. Später hat er mir Steine in die geöffneten Handflächen gelegt und ich musste die Arme hin- und herschwenken und die Steine ausschütten. Ich war sein Bagger.“ Der Bub wendet sich ihr aus dem Kinderwagen zu und grinst ebenfalls, als wollte er sagen: „Siehst Du, sogar ich kann dir noch was beibringen.“ Ein erfolgreicher Tag für beide.

MICHAEL ANGER

## 48 zusätzliche Pflegeplätze

### ► Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum in Altenkunstadt

Vorgestellt wurden jetzt die Pläne für die Erweiterung des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund in Altenkunstadt (Sozialcourage berichtete bereits in der letzten Ausgabe). 48 zusätzliche hochmoderne Pflegeplätze werden bis Mitte 2011 entstehen. Anfang Juni beginnen die Bauarbeiten.

Da das Seniorenzentrum bereits 12 Doppelzimmer anbietet, werden die neuen Zimmer sämtlich für eine Person konzipiert. Mit einer Fläche von 21 m<sup>2</sup> sind sie großzügig angelegt und gehen deutlich über die Mindestanforderung von 16 m<sup>2</sup> hinaus. Andererseits können die Bewohner viel Zeit in Gemeinschaft verbringen. Denn das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum arbeitet nach dem Hausgemeinschaftsmodell.

Dass das Seniorenzentrum bei seiner Errichtung vor inzwischen neun Jahren sehr großzügig angelegt wurde, bietet für die Erweiterung viele Vorteile. Die Gemeinschaftseinrichtungen wie Küche, Speisesaal, Pflegebäder, Aufenthaltsräume und Außenanlagen müssen nun nicht vergrößert werden. Auch die Haustechnik ist ausreichend dimensioniert, so dass nur einiges ergänzt werden muss.

Der Gebäudekomplex wird auch nur „nachverdichtet“. Am offenen Charakter des Hauses, das sich an allen vier Seiten durch Plätze mit dem Ort verbindet, wird sich nichts ändern.

Grafik: Jochen Sörgel, ghs w Architekten



ANSICHT VON SÜD-WEST

An drei Stellen werden die Anbauten entstehen – im Süden, Norden und Westen. Sie sind an den grünen Dächern zu erkennen, denn diese sollen bepflanzt werden.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

#### KONTAKT

Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund  
 Bürgermeister-Böhmer-Straße 3, 96264 Altenkunstadt  
 Tel. (09572) 38080  
 E-Mail: :ah.altenkunstadt@caritas-bamberg.de  
 Homepage: www.seniorenzentrum-altenkunstadt.de

#### Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger (max. 27 Stellen)

C a r i t a s v e r b a n d E r z d . B a m b e r g

Konto-Nr. des Empfängers

9 0 0 3 0 0 2

Bankleitzahl

7 5 0 9 0 3 0 0

Not sehen und handeln.

Caritas



EUR

Betrag: Euro, Cent

Stichwort

S o C o

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

19

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V. Obere Königstr. 4 b

96052 Bamberg

Betrag EUR

**SPENDE**

**SPENDE**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

## Preis für selbstentworfenes Bilderbuch

### ► Josef-Mayr-Nusser-Fachakademie in Erlangen

Ein Bilderbuch, das Studierende der Josef-Mayr-Nusser-Fachakademie für Sozialpädagogik in Erlangen schufen, hat beim Wettbewerb „Holt die Spiele ins Klassenzimmer“ einen 1. Preis gewonnen. Den Preis, den die Bewerbungsgesellschaft für die Olympischen Winterspiele 2018 ausgeschrieben hatte, überreichte Staatssekretär Marcel Huber den angehenden Erzieherinnen und Erziehern bei einer feierlichen Ehrung in München. Neben T-Shirts für die ganze Klasse beinhaltet das „Preisgeld“ den Besuch eines Spitzen-Sportbotschafters an der Schule.

Die Studierenden der Josef-Mayr-Nusser Fachakademie für Sozialpädagogik erarbeiten fächerübergreifend in Deutsch, Kunst sowie Literatur- und Medienpädagogik eigene Bilderbücher. Sie setzen dabei ihre Kreativität, ihr Schulwissen und ihre im Praktikum erworbenen Erfahrungen um. Die einzelnen Werke stimmen sie gezielt auf die verschiedenen Altersgruppen ab, denen sie in der Praxis in Krippen, Kindergärten und Horten begegnen. Ziel der Bilderbücher ist die Förderung des Lesens. Inhaltlich geht es um Themen wie Freundschaft, Rollenfindung, Vorurteile oder – in einer Fotostory – um die Suche eines Ausbildungsplatzes. Das jetzt ausgezeichnete Bilderbuch „Wintersport, eine tierisch gute Sache“ richtet



Foto: FAKS Erlangen

Stolz präsentierenden Studierende der Josef-Mayr-Nusser-Fachakademie ihr siegreiches Bilderbuch und die Preisurkunde des Wettbewerbs „Holt die Spiele ins Klassenzimmer“.

sich an die Kleinsten und erzählt fantasievoll die Entstehung der Olympischen Spiele. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher sind nun dabei, ihre Bilderbücher zu vertonen und dann in Form einer CD zu präsentieren.

#### I M P R E S S U M

Verantwortlich für die Seiten „AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN“:  
 Dr. Klaus-Stefan Krieger  
 Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.  
 Obere Königstr. 4 b, 96052 Bamberg  
 E-Mail: info@caritas-bamberg.de

